# TEA-TIME

**Die Stimme des Hirten kennen**

Herzlich willkommen. Mein Wunsch für dich ist, dass die Gegenwart Gottes immer greifbarer wird – am Morgen und am Abend, in der Küche, bei der Arbeit und in deinem Alltag. Ich bete, dass dein Gottesdienst, dein Gebetsleben, dein Bibellesen, dein Glaubensleben und dein Alltag von Gottes Kraft und Nähe geprägt sind. Gott ist da, und er hat gute Gedanken und Pläne für dich – heute und in der kommenden Woche.
Dieses Jahr wollen wir lernen, den Alltag im Bewusstsein zweier Realitäten zu leben: einer himmlischen und einer irdischen. Beide sind real. Gott hat uns in diese Welt gestellt, damit wir als seine Botschafter leben und Menschen mit ihm verbinden. Das ist keine zusätzliche Last, sondern ein Geschenk. Gott möchte uns kein „Oh je“ schenken, sondern ein «Wow».
Der Schlüssel dazu ist Jesus selbst. In Johannes 20,31 lesen wir, dass die Schrift geschrieben wurde, damit wir glauben, dass Jesus der Christus ist, und durch diesen Glauben Leben haben. Mehr Leben entsteht nicht dadurch, dass wir mehr leisten, sondern dadurch, dass Jesus in unserem Leben zunimmt. Je grösser unsere Offenbarung von seiner Person und seinem Werk wird, desto mehr erleben wir die Realität des Himmels.
In Johannes 10 beschreibt sich Jesus als die Tür und als der gute Hirte. Dort begegnen wir zwei Stimmen: der Stimme des Diebes, die raubt, zerstört und trennt, und der Stimme des guten Hirten, die zum Leben führt. Deshalb ist es entscheidend, seine Stimme erkennen zu lernen.
Wenn wir die Stimme des Hirten nicht kennen, können verschiedene schieflagen entstehen. Manche folgen Jesus lediglich aus Pflichtgefühl, wie einem Chef oder Herrscher. Doch das Bild des Hirten spricht von etwas anderem: von persönlicher Fürsorge, Vertrauen und Beziehung. Andere wiederum scheuen sich, seiner Führung zu vertrauen, weil sie Angst haben, einen Freund gegen einen Herrscher einzutauschen. Wieder andere richten ihren Fokus auf Menschen und geistliche Leiter. Diese können helfen und den Weg weisen, aber sie sind nicht die Quelle des Lebens. Sie sind nur Wegweiser zum einen Hirten.
Jesus ist der gute Hirte: stark, fürsorglich, versorgend und persönlich. Er kennt seine Schafe beim Namen, und sie kennen seine Stimme. Darum lade ich dich ein: Wenn du seinen Ruf hörst, dann vertraue dich seiner Führung an. Höre auf seine Stimme und folge ihm – nicht aus Zwang, sondern weil du ihm vertraust. Das kann ein wichtiger Meilenstein auf deinem Weg mit Gott werden.

**Johannes 20.31**
**31 Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus, der Sohn Gottes ist, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.**

**Johannes 10.1-18**
**1 «Ich sage euch die Wahrheit», fuhr Jesus fort: «Wer nicht durch die Tür in den Schafstall geht, sondern auf einem anderen Weg einsteigt, der ist ein Dieb und Räuber.**
**2 Der Hirte geht durch die Tür zu seinen Schafen.**
**3 Ihm öffnet der Wächter die Tür, und die Schafe hören auf seine Stimme. Der Hirte ruft jedes mit seinem Namen und führt sie aus dem Stall.**
**4 Wenn er alle seine Schafe ins Freie gebracht hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen.**
**5 Einem Fremden würden sie niemals folgen. Ihm laufen sie davon, weil sie seine Stimme nicht kennen.»**
**6 Die Leute, denen Jesus dieses Gleichnis erzählte, verstanden nicht, was er damit meinte.**
**7 Deshalb erklärte er ihnen: «Ich sage euch die Wahrheit: Ich selbst bin die Tür, die zu den Schafen führt.**
**8 Alle, die sich vor mir als eure Hirten ausgaben, waren Diebe und Räuber. Aber die Schafe haben nicht auf sie gehört.**
**9 Ich allein bin die Tür. Wer durch mich zu meiner Herde kommt, der wird gerettet werden. Er kann durch diese Tür ein- und ausgehen, und er wird saftig grüne Weiden finden.**
**10 Der Dieb kommt, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten. Ich aber bringe Leben – und dies im Überfluss.**
**11 Ich bin der gute Hirte. Ein guter Hirte setzt sein Leben für die Schafe ein.**
**12 Anders ist es mit einem, dem die Schafe nicht gehören und der nur wegen des Geldes als Hirte arbeitet. Er flieht, wenn der Wolf kommt, und überlässt die Schafe sich selbst. Der Wolf fällt über die Schafe her und jagt die Herde auseinander.**
**13 Einem solchen Mann liegt nichts an den Schafen.**
**14 Ich aber bin der gute Hirte und kenne meine Schafe, und sie kennen mich;**
**15 genauso wie mich mein Vater kennt und ich den Vater kenne. Ich gebe mein Leben für die Schafe.**
**16 Zu meiner Herde gehören auch Schafe, die nicht aus diesem Stall sind. Auch sie muss ich herführen, und sie werden wie die übrigen meiner Stimme folgen. Dann wird es nur noch eine Herde und einen Hirten geben.**
**17 Der Vater liebt mich, weil ich mein Leben hingebe, um es neu zu empfangen.**
**18 Niemand nimmt mir mein Leben, ich gebe es freiwillig. Ich habe die Macht und die Freiheit, es zu geben und zu nehmen. Das ist der Auftrag, den ich von meinem Vater bekommen habe.»**